

ig. Betriebs-
tung solcher
Großfunk-
ung für den
hülle" fest-
g der Kreis
500 000 'rag-
Kiloh und
000 3-tuer
richte Räume
schlig, sprich
Steinobsthan
oigt.) Kur
Jahre alte
gleich dazu
Kind aus
egen ist. Die
u Spert erst
verloren hat.
kann Korrek-
en. 52 Jahre
über Boten"

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 888 / Girokonto: Kreisgarantkassa Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige mm-Feile ober
deren Raum 6 Wk. Stellenanzeige, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Privattheater) 5 Wk.,
Text 24 Wk. Für das Erhalten von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmestunde: vormittags 7 Uhr.

Nr. 24

Donnerstag, den 29. Januar 1942

116. Jahrgang

50 000 Schuß

Deutsche Luftwaffe an der Ostfront weiter erfolgreich — Ueberraschender Angriff deutscher Kampf- flugzeuge auf Sowjetflugplatz — Sechs Feindflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen

DNB, Berlin, 28. Jan. Im Kampfgebiet nördlich des Timen-
kes griff die deutsche Luftwaffe am 27. Januar mit großer
Festigkeit in die Erdkämpfe ein und führte in ununterbrochenen
täglichen Tieffliegerangriffen wirkungsvoll die Operationen der Bolsche-
wisten, Deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge vernichteten bei
diesem Einsatz — und zwar vornehmlich mit ihren Bordwaffen
— aus niedriger Höhe große Fahrzeug- und Schlittenkolonnen
sowie Kavallerie-Abteilungen. Bei der Landung stellten die
deutschen Verbände fest, daß sie 30 000 Schuß abgegeben hatten,
die hohe blutige Verluste bei den Bolschewisten verursacht hat-
ten.

DNB, Berlin, 28. Jan. Ein Verband von deutschen Kampf-
flugzeugen griff in der Nacht zum 28. Januar überraschend
einen sowjetischen Flugplatz im Raum von Kaluga mit Bomben
und Bordwaffen an. Eine große Anzahl von Treffern wurde
zwischen den abgestellten Flugzeugen beobachtet, bei denen es
sich meist um größere Transportflugzeuge handelte. Mehrere
Flugzeuge gerieten in Brand, andere wurden schwer beschädigt.
Einen weiteren Erfolg hatten die deutschen Jäger am Mitt-
woch über der nördlichen Front im Kampfgebiet südlich von Kom-
gorod, wo nach bisherigen Meldungen 6 Feindflugzeuge ohne
eigene Verluste abgeschossen wurden.

Die Ostfront steht unerschütterlich

Berlin, 28. Jan. Deutsche Truppen, die in der Zeit zwischen
dem 22. und 24. Januar in der Mitte der Ostfront in
erfolgreichem Vorstoß neue Stellungen erlangt hatten, wiesen
hier am 28. Januar wiederholte bolschewistische Angriffe ab. Auch
im Nordabschnitt griff der Feind in mehreren Stellen die
neuen deutschen Stellungen an. Hauptziel seines Angriffs war
eine Ortschaft, gegen die er eine Abteilung von 300 Mann wie-
derholt ansetzte. In dem deutschen Sperrfeuer und der unerschüt-
terlichen Abwehr der Infanterie kamen diese Angriffe zum
Stehen, bevor sie den Ort erreicht hatten. Das gleiche Schicksal
erlitt an einer anderen Stelle des Kampfgebietes der Angriff
zweier bolschewistischer Bataillone, die sogar von feindlichen
Kampfflugzeugen im Tiefflug begleitet wurden. An einer Stelle
sich ein deutscher Stoßtrupp in ein Waldgelände vor und
räumte hier zwei vom Feind besetzte Bunker mit Handgranaten
aus.

Im Raum nordostwärts Kurl schlugen deutsche Truppen den
Angriff einer bolschewistischen Abteilung in Bataillonsstärke zu-
rück. Trotz hoher Verluste wiederholte der Feind im Laufe des
Tages seine Angriffe. Nach erfolgreicher Abwehr gingen die
deutschen Truppen zum Gegenstoß über und fügten den zurück-
weichenden feindlichen Kräften weitere Verluste zu. Außer 100
Toten, die im Kampfgebiet gezählt wurden, verlor der Gegner
vier Panzerabwehrkanonen und sechs Maschinengewehre.

Deutsche Truppen verwickelten am Dienstag einen bolsche-
wistischen Kavallerieverband, dessen Truppen zum
Angriff abgegangen waren, in heftige Kämpfe. Der Angriff
des Gegners wurde bei kaltem und stürmischem Wetter nicht nur
abgewiesen, sondern die feindlichen Kavalleristen wurden im
Rückstoß zurückgeworfen. Deutsche Jägerflugzeuge griffen wirk-
sam in die Erdkämpfe ein und legten den Schwerpunkt des An-
griffs auf eine Ortschaft, wo die zu Fuß angreifenden Kavalle-
risten ihre Pferde zurückgelassen hatten. Als unsere Infanteristen
in den vom Feind aufgegebenen Ort eindrangen, fanden sie über
100 tote Pferde vor, die den Tieffliegern unserer Piloten zum
Opfer gefallen waren, ehe die zurückgedrängten bolschewistischen
Reiter den Abstellplatz erreicht hatten.

In Wiederholung ihrer ergebnislosen Angriffe während der
letzten Tage griffen die Bolschewisten am 28. Januar wiederum
die deutschen Stellungen im Donez-Abschnitt an. Der
Schwerpunkt ihrer Angriffe lag auf zwei Ortschaften, die von
den deutschen Truppen besetzt waren. Die eine Ortschaft griff
der Feind dreimal hintereinander in Stärke von je 200 bis 300
Mann und mit Unterstützung von Panzerkampfwagen an. Die
deutschen Truppen schlugen den Angriff unter hohen feindlichen
Verlusten zurück und vernichteten einen der angreifenden Panzer-
kampfwagen. Die andere Ortschaft griffen starke feindliche Kräfte
von drei Seiten an, ohne trotz ihres Masseneinsatzes in den Ort
einzudringen zu können. Auch hier wurde bei der Abwehr des feind-
lichen Angriffs ein Panzerkampfwagen vernichtet. Bei heftigen
Kämpfen an anderen Stellen dieses Kampfgebietes verloren die
Bolschewisten weitere Panzerkampfwagen.

Im deutschen Abwehrfeuer zusammengebrochen

Berlin, 28. Jan. Am 25. Januar kam es in einem unüber-
siehbaren Waldgelände des nördlichen Teils der Ostfront zu
heftigen Kämpfen mit dem angreifenden Gegner. Der Angriff
der Bolschewisten brach jedoch im deutschen Abwehrfeuer zu-
sammen. Im Gegenstoß warfen die deutschen Truppen den Feind
sokkendo zurück und vernichteten dabei mehrere feindliche Grup-
pen. Im Nordabschnitt fand zu gleicher Zeit ebenfalls ein An-
griff der Bolschewisten statt, den eine deutsche Ausflugsabtei-
lung im mutigen Einsatz zurückwies. Sie brachte dem Gegner
durch ihr wirksames Feuer hohe Verluste bei. In diesen beiden
Stellen des nördlichen Teils der Ostfront blieben 350 Tote vor
den deutschen Linien auf den Schneefeldern liegen. Neben diesen
Menschenverlusten büßte der Gegner auch eine Anzahl von Ma-
schinengewehren und Granatwerfern ein.

Im Verlauf der heftigen Abwehrkämpfe an der Donez-
Front erlitten die Bolschewisten am 25. Januar weitere Ver-
luste an Menschen und Kriegsmaterial, insbesondere an Panzer-
kampfwagen, die sie zur Unterstützung ihrer feindlichen Infanterie-
einheiten. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden allein

am 25. Januar an mehreren Stellen des Kampfgebietes sechs bolsche-
wistische Panzerkampfwagen vernichtet, ein weiterer wurde
durch mehrere Treffer beschädigt.

In den Abendstunden des 25. Januar führte ein deutscher Pa-
nanterie-Stoßtrupp im Norden der Ostfront ein schnei-
endes Unternehmen durch, das angesichts des eifigen Wetters
und einer Temperatur von minus 35 Grad zu einer besonderen
soldatischen Leistung wurde. Unbemerkt vom Feinde ging der
Stoßtrupp gegen einen bolschewistischen Stützpunkt vor, der in
den letzten Tagen wiederholt der Ausgangspunkt bolschewistischer
Vorstöße gewesen war. Der deutsche Stoßtrupp benutzte die abend-
liche Dunkelheit und drach überraschend an zwei Punkten in den
feindlichen Stützpunkt ein. Unter Ausnutzung des Ueberraschungs-
momentes kämpften die deutschen Soldaten den bolschewistischen
Widerstand nieder und sprengten fünf vollbesetzte Unterstände.

Im Raum nordostwärts von Kurl kam es am 25. Ja-
nuar zu verschiedenen heftigen Kämpfen, in deren Verlauf die
deutschen Truppen den Bolschewisten erneute schwere Verluste zu-
fügten. Gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft
richtete sich im Laufe des Tages ein harter feindlicher Angriff,
der jedoch von den deutschen Soldaten in gemeinsamem Vorgehen
mit Sturmgeschützen zurückgeschlagen wurde.

Im Zuge der bereits seit mehreren Tagen andauernden Ab-
wehrrämpfe im Süden der Ostfront kam es am
24. Januar zu einem heftigen Kampf um den Besitz einer Or-
tschaft, in der sich zwei bolschewistische Kompanien vorübergehend
halten wollten. Ein sofort angestrichter Gegenstoß deutscher
Infanteristen zusammen mit mehreren Panzerkampfwagen, unter
deren Feuerhieb die deutschen Soldaten in den Ort eindrangen
konnten, brachte die Ortschaft wieder in deutschen Besitz. Zur
gleichen Zeit griff eine deutsche Panzer-Einheit trotz des tiefen
Schnees in der Nähe dieses Ortes eine stärkere bolschewistische
Kampfgruppe an, die zum Angriff auf die deutschen Linien be-
reitgestellt wurde. Die feindliche Gruppe wurde durch die über-
raschend ausgetauchten deutschen Panzerkampfwagen zerfallen.

Im Raum südostwärts Orel warfen am 22. Januar
Truppen des deutschen Heeres bolschewistische Kräfte aus einer
Ortschaft heraus, in der sie sich vorübergehend festgesetzt hatten.
In den Kämpfen um den Besitz dieses Ortes zeichnete sich ein
Artillerie-Unteroffizier dadurch besonders aus, daß er mit seinem
drei Mann starken Stoßtrupp zwei bolschewistische Panzerkamp-
fwagen vernichtete, deren Feuer den angreifenden deutschen Trup-
pen schwer zu schaffen machte.

Ein Angriff deutscher Truppen führte am 26. Januar im
Nordteil der Ostfront zu einem besonderen Erfolg. Trotz
starken Ostwindes und einer Kälte von 30 Grad flogen unsere
Einheiten entlang einer Eisenbahnlinie und einer wichtigen
Straße vor. Eigene Artillerie griff ununterbrochen in den Kampf
ein. Obwohl die Bolschewisten jähren Widerstand leisteten, wurden
sie zurückgeworfen. Nach hartnäckigen Kämpfen gelang es, die
Verbindung mit der Befehlsstelle eines vorgeschobenen Stützpunktes
wiederherzustellen, die durch einen feindlichen Vorstoß einige
Zeit unterbrochen war. Diese Kampfgruppe hatte gegen alle Ein-
dringerkräfte des Gegners tapfer ausgehalten und wurde nun
durch die Entsehung dafür belohnt.

Hohe Auszeichnung für Galland

Ehrenlaub mit Schwertern und Brillanzen für Galland
vom Führer persönlich überreicht

DNB, Berlin, 28. Jan. Der Führer hat Oberst Galland das Ehrenlaub mit Schwertern und Brillan-
zen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.
In Gegenwart der Generalfeldmarschälle Keitel und Milch über-

reichte der Führer am Mittwoch in seinem Hauptquartier dem
verdienten Jagdflieger als zweitem Offizier der deutschen Wehr-
macht persönlich die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung.

Oberst Galland schloß in unermüdlichem heldenhaften Einsatz
94 Gegner im Luftkampf ab. Die Masse dieser Luftflieger errang
er im Kampf gegen England.

Oberst Galland wurde nach dem Tode von Oberst Wölbels als
dessen Nachfolger zum Inspekteur der Jagdflieger im Luftwaffen-
führungsstab ernannt.

Ritterkreuz für fünf Offiziere des Heeres

DNB, Berlin, 28. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz
des Eisernen Kreuzes an Oberst Graf von Schwerin, Kom-
mandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Seyffardt,
Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Rud-
precht, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleut-
nant Fricke, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment;
Oberleutnant von Harwad, Kompanieführer in einem Pan-
zer-Regiment.

Oberst Galland, der erfolgreiche deutsche Jagdflieger

Berlin, 28. Jan. Oberst Adolf Galland, dem der Führer am
Mittwoch als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht in sei-
nem Hauptquartier das Ehrenlaub mit Schwertern und Brillan-
zen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in Würdigung
seines heldenhaften Einsatzes überreicht hat, wurde am 19. März
1912 in Wetzlar, Kr. Reddinghausen als Sohn eines Kanti-
meisters geboren. Er bestand dort 1932 die Reifeprüfung und
trat 1934 als Schütze in das Infanterie-Regiment 10 ein. Am
1. September 1934 wurde er zum Fähnrich befördert und trat
dann 1935 nach der Schöpfung der jungen deutschen Luftwaffe
zu dieser über und wurde dann als Leutnant Fliegerlehrer bei
der Jagdfliegerschule Schleißheim. Am 1. November wurde er
Staffelkapitän einer Jagdstaffel, 1938 erhielt er in Anerkennung
seiner besonderen Leistungen ein vorgerücktes Rangdenkmal und
wurde mit dem 1. Oktober 1939 zum Hauptmann befördert.
Nach dem Polenfeldzug wurde er außer der Reihe zum Major
befördert und in den ersten Septembertagen mit dem Ritter-
kreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Aus Anlaß seines
40. Luftfliegers verlieh ihm der Führer am 25. September 1940
als drittem Offizier der deutschen Wehrmacht das Ehrenlaub
zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach Abschluß seines
50. Gegners wurde Galland zum Oberleutnant befördert.

Bei den siegreichen Luftkämpfen der deutschen Jagdflieger, be-
sonders gegen die englische Luftwaffe, hatte das Eidam der des
Oberleutnants Galland stets einen besonderen Anteil. Unter
seiner draufgängerischen Führung errang er Sieg auf Sieg. Be-
sonders eindrucksvoll war das Abschlußergebnis seines Geschwa-
ders an der großen Luftschlacht am 21. Juni 1941 bei einem
Angriffsveruch harter britischer Jagd- und Kampfflugzeuge an
der Kanalküste, wobei sich Oberleutnant Galland durch große
Umsicht in der Führung seines Geschwaders und heldenmütigen
Heldennut auszeichnete. Er schloß persönlich drei britische Jagd-
flugzeuge ab. Am 18. Juli 1941 verlieh der Führer dem sie-
greichen deutschen Jagdflieger das Ehrenlaub mit Schwertern
zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 8. Dezember 1941
wurde Oberleutnant Galland wegen besonderer Tapferkeit vor
dem Feinde vom Führer zum Oberst befördert.

Mit der heute erfolgten Verleihung des Ehrenlaubes mit
Schwertern und Brillanzen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes
an Oberst Galland als zweitem Offizier der deutschen Wehr-
macht — diese hohe Auszeichnung erhielt als erster deutscher
Offizier unser unversehrter Oberst Werner Wölbels, mit dem
Oberst Galland eine tiefe Freundschaft verband — hat der
Führer dem Dank und der Anerkennung des ganzen deutschen
Volkes für den heldenhaften Einsatz dieses tapferen deutschen
Offiziers und vorbildlichen Jagdfliegers sichtbaren Ausdruck
verliehen.

„Allgemeine Unfähigkeit auf der ganzen Linie“

Tokio zum USA-Untersuchungsgericht über die Hawaii-Schlacht
Admiral Kimmel zum Tode verurteilt?

DNB, Tokio, 28. Jan. (Ostasienbüro des DNB.) Der Be-
richt des nordamerikanischen Untersuchungsanschlusses über die
Hawaii-Schlacht enthält, wie Japan Times und Abertler
ausführt in höchst ausfuhrreicher Weise die Unfähigkeit der
USA-Kommandostellen. Er bemerkt, daß die Katastrophe von
Pearl Harbor trotz aller Verleinerungsversuche der nord-
amerikanischen Behörden höchstwahrscheinlich bereits die Ent-
scheidungschlacht im großasiatischen Krieg war. Der Bericht
beschuldigt Admiral Kimmel und Generalleutnant Short der
großen Pflichtverletzung und wälze die Verantwortung für die
Niederlage auf sie ab. Tatsächlich reche aber aus dem Bericht die
allgemeine Unfähigkeit auf der ganzen Linie hervor.

U. a. habe der Oberbefehlshaber der USA-Flotte um 7.12
Uhr Mitteilung von einem Gesichts zwischen USA-Zerstörern
und japanischen U-Booten erhalten und dennoch veräumt, Ge-
neralarbeit zu geben, so daß die Amerikaner vollkommen un-
vorbereitet waren, als wenige Minuten später der japanische
Luftangriff erfolgte.

Sorben eintrifftenden Berichten zufolge, so fährt das Blatt
fort, sei Kimmel zum Tode verurteilt worden, eine Maßnahme,
die mehrere Kongressmitglieder seit einigen Wochen beifol-
let hätten. Wenn man schon die Verantwortung einem einzigen
Mann zuschreibe, wie sollte es dann eigentlich mit der Verant-
wortung des Marineministers Knox, der Kimmel unter Ueber-

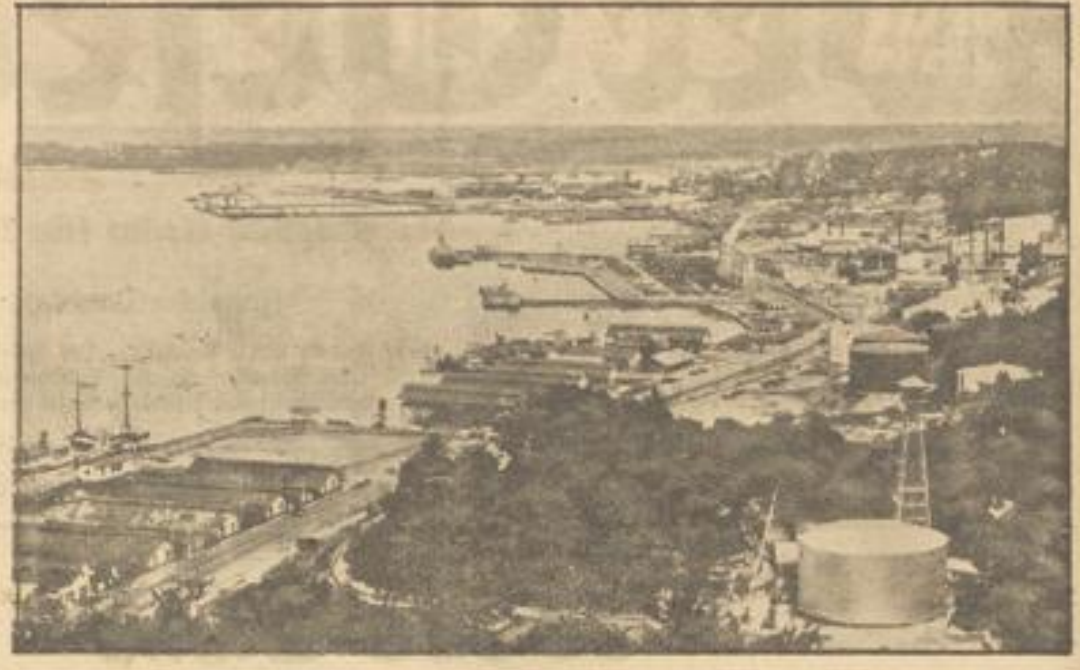
gehung mehrere dienstältere Offiziere zum Oberbefehlshaber
ernannt habe, und wie sehr es mit dem Chef der amerikanischen
Wehrmacht, Roosevelt selbst, so liegt das Blatt.

Die Tatsache, daß gegen einen der höchsten Offiziere in einem
in der Geschichte der USA, beispiellosen Urteil die Todesstrafe
verhängt oder auch nur erzwungen werde, zeigt deutlicher als
alles andere die verzweifelte Stimmung der USA-Führung.
Auf lange Zeit hinaus sei eine nordamerikanische Flotten-
offensive im Pazifik angesichts der Demoralisierung des USA-
Marinekommandos völlig unmöglich. Sollte sich die USA-Flotte
nach vielen Jahren wieder erholen, dann würde sie, wie die
Nachricht von der Besetzung des Biomars-Archipels erkennen
lasse, feststellen müssen, daß die südliche Verbindungslinie zwi-
schen den USA und Australien bereits von der japanischen
Flotte unterbrochen sei.

Rückzug der Briten in Johor

Tokio, 28. Jan. (Dob.) Nach am Mittwoch abend in Tokio an-
gegangenen Frontberichten von Demel haben die britischen
Streitkräfte in Johor seit Dienstag den allgemeinen Rückzug an-
getreten. Nur fünf Eisenbahnstationen trennen die japanischen
Verbände noch von der letzten Station auf dem malayischen
Festland.





Flugabwehrgeschütze der thailändischen Armee. Im Hintergrund eine Reihe der 300 Buddhatemple Bangkok. (Atlantik, Jander-M.A.) — Rechts: Japaner landeten in dem Borneohafen Balikpapan. Die japanischen Truppen besetzten die niederländische Hafenstadt Balikpapan, die in der Nähe eines bedeutenden Erdölgebietes liegt und wichtiger Ausfahrthafen für Erdöl und Kopro ist. (Scherl, Jander-M.A.)

Die japanischen Operationen gegen Malmei

Tokio, 28. Jan. (Dad.) Wie Ueberläufer an der Burma-Front Domei zufolge berichten, sind alle wichtigen militärischen Einrichtungen im Gebiet und in der Stadt Malmei durch die fortgeschrittenen japanischen Luftangriffe bereits zerstört.

Domei gibt von der Malagen-Front folgende Ueberblick über die Kampfhandlungen bei Singapur: Die japanischen Truppen rücken auf drei Straßen vor, der Küstenstraße im Osten, der zweiten Küstenstraße im Westen und schließlich auf der zentralen Straße.

Australien mehr für Washington

Stockholm, 28. Jan. Mit Bezug auf die Churchill-Rede erklärte, wie Reuters meldet, ein Sprecher der Regierung, daß wichtige Punkte nach der Klärung bedürften, u. a. die Frage, ob der Pazifikrat sein Hauptquartier in Washington oder in London haben sollte.

In einer Erörterung zu der Erklärung Churchills, daß den australischen Truppen, die in ihre Heimat zurückkehren wünschten, keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, schreibt „Sydney Mirror“, daß dies zwar sehr schön klinge, Churchill aber selbst nicht wisse, wie die Truppen zurückgeschafft werden sollten.

Wie aus Melbourne gemeldet wird, hat der Regierungssprecher bekanntgegeben, daß Australien im britischen Kriegskabinett durch Sir Earle Page vertreten sein wird, bis ein besonderer Abgesandter ernannt ist.

Japanische U-Boote in der Bucht von Bengalen

Stockholm, 28. Jan. Nach einer von „Ny Tid“ gebrachten Agentur-Meldung aus Tschungking wird das Auftreten japanischer U-Boote in der Bucht von Bengalen von militärischer Seite Tschungking sehr ernst beurteilt.

Anlaßlich der Meldung des britischen Nachrichtendienstes in Kanton, daß japanische U-Boote jetzt in der Bucht von Bengalen operieren, wird in Tschungking hervorgehoben, daß die Japaner offensichtlich die britischen Seeverbindungen zwischen Malakka und Indien systematisch lösen wollten.

Die Regierung auf den Philippinen

Tokio, 28. Jan. (Dad.) Die von dem früheren Sekretär der Regierung Quezon und nunmehrigen Oberbürgermeister von Manila, Bargas, gebildete zentrale Verwaltungsstelle kann, wie der Sprecher der Regierung am Mittwoch feststellte, als vorläufige Regierung der Philippinen angesehen werden.

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 11.30 Uhr bekannt, daß die Einheiten der japanischen Armee, die am 25. Januar die Befreiung von Balikpapan auf Borneo abgeschlossen haben, augenblicklich dabei seien, das Gebiet von den Resten des Feindes zu säubern, die sich nacheinander ergeben. Die Einnahme von Balikpapan verleihe den japanischen Truppen eine Schlüsselstellung, die die Gewässer um Java und die Sunda-See beherrscht.

Japans Zuckerverföhrung sichergestellt

Tokio, 28. Jan. (Dad.) Die im Verlaufe der bisherigen Operationen von den Japanern aufgetragenen feindlichen Schiffe brachten neben anderen Gütern auch größere Mengen Zucker aus Formosa, so daß im Monat Februar in ganz Japan doppelte Mationen ausgegeben werden können, wie Landwirtschaftsminister Ino vor dem Parlament bekanntgab.

mehr als im letzten Jahre betrage, so daß eine ausreichende Zuckerverföhrung sichergestellt sei. Weiter kündigte Ino das Eintreffen mehrerer aufgetragener Schiffe mit Gummi an, der sofort für Gummilieferungen, Sohlen und andere Bedarfsartikel verarbeitet und der Bevölkerung zugänglich gemacht werden solle.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Feindliche Kräftegruppe an der Südküste der Krim vernichtet — Erfolgreiche östliche Angriffe der deutschen Truppen an zahlreichen Stellen der Ostfront — Ausflüchtigkeitsaktion in Nordafrika — Bombenverluste in der Staatswerft von Malta — Nacht-Jagdstaffel erzielte ihren 100. Abschuß

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 28. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eine an der Südküste der Krim gelandete feindliche Kräftegruppe wurde in mehrstündigen Kämpfen zurückgeworfen und bis auf kleine Reste vernichtet.

An zahlreichen Stellen der Ostfront führten die deutschen Truppen erfolgreiche östliche Angriffe. Panzer, Geschütze und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet oder vernichtet. Vor Leningrad zerstörten Verbände der Wehrmacht bei einem Stoßtruppunternehmen 58 feindliche Panzer und Kampfstände.

Die Luftwaffe führte wirksame Angriffe gegen Truppenbewegungen, Nachschubkolonnen, Eisenbahnzüge und Flugstützpunkte der Sowjets.

In Nordafrika beiderseitige Ausflüchtigkeitsaktion. Deutsche Kampfplumagen bombardierten Barackenlager und Kraftfahrzeugansammlungen der Briten in der nördlichen Cyrenaika.

Tag- und Nachtangriffe deutscher Kampfplumagen richteten sich gegen Hafenanlagen auf der Insel Malta. Bombenverluste schmerzten und schwersten Kalibers richteten vor allem in der Staatswerft Schäden an.

Bei der Abwehr eines Angriffs britischer Bomber auf das Reichsgebiet in der Nacht zum 27. Januar erzielte die Nacht-Jagdstaffel unter Führung von Hauptmann Lent und Oberleutnant Prinz zu Lippe-Weißenfeld ihren 100. Abschuß.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bombentreffer auf britischen Zerstörer und 8000-Tonnen-Dampfer südlich von Malta — Die Panzerdivisionen der Achse weiter in Föhrung mit dem zurückgehenden Feind in der Cyrenaika

DNB. Rom, 28. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika-Front blieben die deutsch-italienischen Panzerdivisionen im Verlauf des gestrigen Tages mit den auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Streitkräften in Föhrung, die von der Luftwaffe der Achse bombardiert und mit den Verdrossen angegriffen wurden.

Die vom Feind im Verlauf der Kämpfe erlittenen Verluste sind nach bisherigen Feststellungen auf 127 Geschütze, 283 Panzer und Straßenpanzer, 28 Flugzeuge außer den von der Luftwaffe zerstörten und 663 Lastwagen angewachsen.

Deutsche Flugzeuge griffen einen englischen Geleitzug südlich von Malta an und erzielten Volltreffer auf einem 8000-Tonnen-Dampfer und einem Zerstörer. Der Hafen von La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden ebenfalls wiederholt durch Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen.



Der finnische Wehrmachtsbericht

DNB Helsinki, 28. Jan. Der finnische Wehrmachtsbericht vom 27. Januar teilt u. a. mit: Am südlichen Teil der Ostfront greift eine feindliche Abteilung in etwa Kompaniestärke nach Artillerie- und Panzerstellungen vor, wurde jedoch zurückgeschlagen und größtenteils vernichtet.

Die eigene Artillerie führte feindliche Befestigungsarbeiten. Am nördlichen Teil unternahm der Feind Angriffsversuche, die jedoch durch unsere Vorposten abgewehrt wurden.

Am 29. Januar am mittleren Teil der Ostfront ein feindliches Kampfplumagen zum Abbruch gebracht hat. Die Bombardierung der Murmanbahn durch unsere Luftstreitkräfte wurde auch gestern erfolgreich fortgesetzt.

Die erfolgreichen Operationen im Westatlantik

DNB Berlin, 28. Jan. Die deutsche U-Bootflotte hat der feindlichen Handelsflotte mit ihren neuen Erfolgen einen zweiten empfindlichen Schlag innerhalb weniger Tage vor der nordamerikanischen und kanadischen Küste veretzt.

Deutsche U-Boote versenkten wiederum 103 000 BRT, darunter sechs große Tanker. In diesem Kampf vernichteten die deutschen U-Boote weitere 12 Handelschiffe, so daß mit den am 24. Januar gemeldeten 18 feindlichen Schiffen nun 30 Schiffe von deutschen Torpedos und durch Artilleriebeschuß auf den Grund des Meeres vor der nordamerikanischen Küste geschickt wurden.

Zu dem Kampf gegen die britische Versorgungsflotte ist seit dem ersten Auftreten deutscher U-Boote vor der Küste Nordamerikas und Kanadas nun die unmittelbare Bekämpfung der nordamerikanischen Schifffahrt hinzugekommen. Die deutschen U-Boote operierten auf einer Länge von über 1000 Meilen an der nordamerikanischen Küste.

Jedes deutsche U-Boot, das in diesen Gewässern die feindliche Schifffahrt bedrängt, zwingt die Vereinigten Staaten dazu, See- und Luftstreitkräfte zum Schutz ihrer gefährdeten Schifffahrtswegen einzusetzen. Diese Flugsätze und Kriegsschiffe fallen damit für die Verwendung in anderen gefährdeten Seengebieten, wie im Pazifischen Ozean und im Mittelmeer, für die Abwehr der deutschen und japanischen Angriffe fort.

So bedeuten die Ergebnisse dieser feindlichen Unternehmungen der weit von ihren Stützpunkten entfernten deutschen U-Boote nicht nur eine Verknappung des feindlichen Handelsflottenraumes, sondern auch die Bindung größerer feindlicher Luft- und Seestreitkräfte. Unter den versenkten 30 Schiffen befinden sich 11 111 Tonnet, deren kostbare Ladung einen fürbareren Ausfall für die feindlichen Flugsätze und motorisierten Verbände bedeutet.

de Valera protestiert

Stockholm, 28. Jan. de Valera protestierte gegen die Par-dung von USA-Truppen in Nordirland. Er stellte dabei fest, daß seine Regierung weder von der englischen noch von der USA-Regierung darüber unterrichtet worden sei.

Nach einer Meldung aus New York hat das Kriegsdepartement Generalmajor James Chaney zum Befehlshaber der USA-Streitkräfte im Vereinigten Königreich ernannt. Chaney hielt sich als Mitglied der militärischen Mission einige Monate in London auf.

Deutscher Wald im neuen deutschen Osten

Generalförmeister Alpers über die Forstwirtschafts-probleme in den Ostgebieten

Polen, 28. Jan. Auf der Eröffnungstagung des Arbeitkreises für die Wiederbewaldung des Ostens sprach Generalförmeister Staatsforst Alpers. Er behandelte die Aufgaben der Forstwirtschaft im Rahmen der gesamten Umformung des Ostens und wies darauf hin, daß es sich nicht nur darum handle, leistungsfähige Forstbetriebe zu schaffen, sondern diese sowie das ganze Land müßten von deutschen Volkstum durchdrungen werden.

Die Aufforstung des deutschen Ostens sei ein wesentlicher Teil des großen Programms der Erzeugungssteigerung, das in seinen ersten Grundlinien vom Reichsforstmeister Hermann Göring bereits auf der Reichstagung im Jahre 1939 verkündet worden ist. Zu der für alle Waldungen des Reiches geforderten Ertragssteigerung müsse eine Ausweitung der deutschen Waldfläche erzielt werden, für die gerade in den neuen Ostgebieten ungeheure Möglichkeiten bestehen, ohne die ebenfalls notwendige Erzeugungssteigerung der Landwirtschaft über ihre Ausdehnung einzugehen.

Im Gegenteil werde die Aufforstung in dem geplanten Sinne der Landwirtschaft eine wesentliche Hilfe bringen und vielerorts eine wichtige Produktionsvermehrung schaffen. Das Hauptziel müsse sein, die deutsche Waldfläche so zu vermehren, daß zusammen mit einer allgemeinen Ertragssteigerung Großdeutschland in seiner Holzversorgung immer unabhängiger werde.

Ganz besondere Bedeutung habe der neue Aufbau deutschen Waldes im Osten in volkskultureller Hinsicht. Von größter Bedeutung sei die Wiederbewaldung auch für alle Aufgaben der Landeskultur.

Bierkündiger Luftalarm in San Francisco. San Francisco hatte am Montag nach einer im „Astonbladet“ veröffentlichten New Yorker Meldung einen vierstündigen Luftalarm. Die Militärbehörden teilten mit, daß unbekannte Flugzeuge über dem Goldenen Tor gesichtet wurden. Bomben seien nicht abgeworfen worden.

DNB. ... end der einige ... Nordafri ... stür hat ... dieser ... die wei ... folgender ... mäßige ... Ueberleg ... man au ... entlast ... im Unt ...



De ... dem ... 28. Jan ... Josef v. ...

Jam ... mäßige ...

Heute ... Heimaben ...

Am M ... Mütterli ... wohl leid ... he doch ... schönes ... und bleib ... Wohlge ... ik. An d ... Feite fei ... ins- Heim ...

Auf die ... der Weh ... Weidplu ... wir befo ...

Bei M ... 1. In ... der Nöhe ... ten und ... schäfte ...

2. Was ... entnahme ... entleeren ... leuerung ... schließn ...

3. Hel ... tungen in ... (immer) ... gen dau ... vorüberge ... Körper in ...

4. Ein ... offener M ... Or erfuhr ...

5. An ... ten und ... entleeren ...

6. Was ... Schichten ... hüllen mi ... muß, A ...

7. Be ... zur Föhr ... lergen. K ... ten betret ...

— Fuß ... Chef der ... Kraftfahr ... Die wege ... beleuchten ... Ueberst ... überzeuge ... Fahrzeuge ... gefahr. W ...

Unterje ... hand die ... ruchs des ... tinger E ... schen. Un ... von jeden ... räumt bus ... und durch ... dem Grak ... Ortsgrup ...



Letzte Nachrichten

Churchill Junior überlegt Churchill Senior

DNB. Stockholm, 29. Januar. Das einzige Bistum während der bisherigen Ausprache im englischen Unterhaus waren einige Anführer des jungen Churchill zu den Kämpfen in Nordafrika. Während der alle Lügenmeister in seiner Rede erklärte, wir brachten niemals mehr als 15.000 Mann bei dieser Schlacht gegen die feindlichen Streitkräfte zum Einsatz, die weit mehr als doppelt so stark waren, kette sein Sohn folgendermaßen richtig: „Wir hatten an Panzern eine zahlenmäßige Überlegenheit von mindestens 7:1. Eine noch größere Überlegenheit hatten wir in der Luft“. Damit hat der Sohn, wenn auch mehrheitlich unüberzeugend, den Vater als Lügner entlarvt. Im übrigen spielten sich recht kümmerliche Szenen im Unterhaus ab.

Kulturlagen schließt keine nichtkriegswichtigen Industrien
DNB. Schanghai, 29. Jan. Zur Lösung des im menschlichen Australien besonders dringlichen Problems der Arbeitskräfte hat Ministerpräsident Curtin bekanntgegeben, daß die australische Regierung die sofortige Schließung aller für die Kriegführung unwichtigen Industrien plant, um die dadurch freigesetzten Arbeitskräfte der Kriegproduktion zuzuführen.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 29. Jan. Der finnische Heeresbericht vom 28. Januar meldet vor allem die Abweisung bolschewistischer Angriffe und die Bombardierung der Munitzionsbahn.

Beilegung des Streites Ecuador-Peru. Wie „Reunort Times“ aus Rio berichtet, soll der 125 Jahre alte Konflikt zwischen Ecuador und Peru endgültig beigelegt sein. Der Meldung zufolge sollen die peruanischen Truppen sofort zurückgezogen werden.

Sofortige Zurückberufung aller beurlaubten australischen Soldaten. Kriegskanzler Forde gab, wie Reuter aus Melbourne berichtet, bekannt, daß alle Militärsoldaten, denen ein längerer Urlaub gewährt worden war, um sich in der Landwirtschaft zu betätigen, sofort zurückberufen werden.

Japanische Bauern und Landarbeiter gehen nach Mandschurien. Die japanische Regierung beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres 15.000 Familien landwirtschaftlicher Pioniere und 10.200 freiwillige Landarbeiter nach Mandschurien zu entsenden, weil Japan grundsätzlich daran interessiert ist, eine hochwertige Verteidigungsstruktur zu errichten, die Japan, Mandschurien und China umschließt.

Geburtstag. Der Jubilar fuhr Jahrzehnte lang im romantischen Einmal die rege benutzte Perlenpost Hainrich-Annabach, bis sie die Hohenollerische Landesbahn von 40 Jahren abhielt.



Carabaos-Rennen, ein Vergnügen der Philippinos
Auf den Philippinen ist das Kennreiten auf einer dertigen Art von großen Büffeln, Carabaos genannt, ein beliebtes Volksfestspiel. Die Tiere mit ihren weitausladenden, nachgebogenen Hörnern und zottigem Fell sehen recht furchig aus, sind aber eigentlich träge und nicht so rasch, so daß das Kennen im Grunde von dem Reiter abhängt, um wie sein Tier am ehesten mit der Peitsche zu bearbeiten sei. Das ist aber der Beliebtheit dieses Volksfestspiels keinen Abbruch. Neben diesen können diese meist gutmütigen Carabaosbüffel im wilden Zustand auch recht unangenehm werden. Zwei nordamerikanische Soldaten, die sich bei der Einnahme von Manila in den Dschungel geflüchtet hatten, wurden von einer solchen wütenden Büffelherde verfolgt und mühen schleunigst eine Palme erkletterten. Sie wurden von den aufgedrachten Tieren „bewacht“, so daß sie sich nicht herunterziehen konnten, und erst, als eine kleine Abteilung von Japanern hinzukam und die Büffel erlegten, konnten die Amerikaner „befreit“ in die Gefangenschaft abwandern.

Aus Nagold und Umgebung

Der kühnsten Laten Keim ist Schichtvertrauen, und nur dem Kühnen laßt das Glück, Auszug von Kogebue.
29. Januar: 1814 Johann Gottlieb Nichte-gefallen. — 1848 Josef v. Görres gestorben. — 1890 Ernst Moritz Arndt gestorben.

Dienstnachricht

Zum Lehrer an Volksschulen ernannt wurde der außerplanmäßige Lehrer Emil Schiniger in Schöndorn.

Aus den Organisationen der Partei

Wählgruppe 24/401

Heute 20.00 Uhr für EdM-Werk und EdM-Schar 1 und 2 heimabend.

Rehring für Heimgestaltung beendet

Am Montag war der letzte Abend des hier stattgefundenen Wäckerlehren-Rehrings für Heimgestaltung. Allen tuts wohl leid, daß diese schönen Abende nicht weitergehen, waren sie doch wie eine große Familie. Wir haben uns ein schlichtes, schönes Heim zusammengeplant, haben leben gelernt, was schön und bleibend ist, und daß dies nicht das Große, Ausfallende, Wohlische, sondern das Einfachste, Handverleihe und Sachliche ist. An den letzten Abenden wurde besprochen, wie wir schöne Feste feiern, gemeinsame Spiele machen und Leben und Freude ins Heim bringen können.

Beschlagnahme und Meldepflicht von Batterien mitgelegter Kraftfahrzeuge

Auf die heute im Anzeigenteil erscheinende Bekanntmachung der Wehrsammlung Stuttgart über Beschlagnahme und Meldepflicht von Batterien mitgelegter Kraftfahrzeuge machen wir besonders aufmerksam.

Was ist bei Frost zu beachten?

- 1. In Kellern, Waschküchen, Treppen- und Dachböden und in der Nähe von Wasserleitungen Türen und Fenster geschlossen halten und frostfester abdichten, ebenso Kohlen- und Notausflugschächte.
- 2. Wasserhähne abends und bei geringer Wasserentnahme auch tagsüber schließen und Stodervorwässerleistung entleeren. Hierzu alle Zapfstellen öffnen bis zur völligen Entleerung und nach dem Auslaufen des Wassers sofort wieder schließen.
- 3. Heizungsanlagen auch in unbewohnten Räumen mit Leistungen in Benutzung nehmen. Unbeheizte Räume (Abort, Badezimmer) zeitweilig erwärmen. Warmwasser- und Zentralheizungen dauernd, auch während der Nacht, in Betrieb halten. Ebenso vorübergehend mitgelegte Warmwasserheizungen. Einzelne Heizkörper in unbewohnten Räumen nicht abstellen.
- 4. Eingestorene Innenleitungen nicht mit Öllampen oder offenem Feuer aufstauen; heiße Kohlen oder Holzfeuer verwenden. In ersten Fällen Fachmann rufen!
- 5. Auch Wasseransammlungen, Aborte und Geruchschächte beobachten und bei ungenügender Raumwärme Wasser entfernen oder entleeren.
- 6. Gas- und Wasserzähler in nicht frostfreien Räumen und in Schächten verwahren. Freilegende Wasserleitungen durch Umhüllen mit Isolierstoffen oder mit Sägespänen, Holzwohle, Torfmull, Altpapier usw. verpacken.
- 7. Bei auftretendem Gasgeruch sofort Gaswache rufen und bis zur Feststellung und Beseitigung der Undichtigkeiten für Lüftung sorgen. Räume nicht mit offenem Licht und brennenden Zigaretten betreten. Abkühlen von Gasleitungen unterlassen.

— Fußgänger! — Doppelte Rücksicht bei Verdunkelung! Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Bei Verdunkelung kann der Kraftfahrer erst im letzten Augenblick den Fußgänger erkennen. Die wegen der Verdunkelung vorgeschriebenen Tarnschleimwörter beleuchten die Fahrbahn nur auf wenige Meter. Vor dem Überfahren der Fahrbahn muß sich der Fußgänger davon überzeugen, daß sich kein Fahrzeug nähert. Wer kurz vor einem Fahrzeug die Fahrbahn überquert, begibt sich in Lebensgefahr. Wo Gehwege vorhanden sind, müssen diese benutzt werden.

Eindrucksvolle Morgenfeier

Unterstützung. Im Mittelpunkt des vergangen Sonntagabend fand die Morgenfeier der NSDAP, die zum Gedenten Friedrich des Großen abgehalten wurde. Bürgermeister Dr. Balingier schloß die Rede und Winken dieses großen Deutschen. Unsere heutige Zeit erfordert wie die des Dreißigjährigen von jedem einzelnen Einlaberlichkeit. Die Feter war umrahmt durch Vorträge des WDR, und des Gesangsvereins und durch kramme Märche des HJ-Spielmannsuges. Mit dem Gruß an den Führer und seine tapfere Wehrmacht schloß Ortsgruppenleiter Haag die eindrucksvolle Feter.

Vorsicht mit Wildschweinefleisch

Herrenberg. Auf der Markung Hildrisbach wurden 4 Wildschweine erlegt. Ferner wurden auf einer Drücklad in der Nähe der Markungsgrenze 5 Sauen erlegt. Bei der tierärztlichen Untersuchung wurde bei einem Stück harter Trichinenbefall festgestellt. Die Fleischschau ist für Wildschweine polizeilich vorgeschrieben.

Der älteste Alt-Postillon

Horb a. N. Der älteste noch lebende Alt-Postillon Hohenollerns, Bonifatius Stehle, der in Würdingen seinen Lebensabend verbringt, feierte in bester Gesundheit seinen 90.

Obstbaukunde in Nagold

Veranlaßt von der Landesbauernschaft geht zurzeit durch ganz Württemberg eine Veranlassungswelle, die dem Obst- und Gartenbau dient. So veranlassen sich am Dienstag die Bürgermeister, Politische Leiter, Ortsbauernführer, Baumwärter und Fachwirte, sowie Obstbaumbesitzer in der „Trabe“ in Nagold, um über Richtlinien zur Kulturasstetigerung im Gemüse- und Obstbau unterrichtet zu werden.

Nach Eröffnung durch Kreisbauernführer Kalmbach gab zunächst Kreisbaumwart Walz eine Ueberblick über den Gesamt-Obstbau und dessen Ertragszahlen im Kreis Calw. Die Durchschnittserträge der letzten 3 Jahre liegen sehr niedrig, unter dem Landesdurchschnitt. Es steht fest, daß der Baumbestand noch weitaus nicht auf den Ertragsstand gebracht ist, um seinen Zweck zu erfüllen. Es müssen also Maßnahmen ergriffen werden, die dieses Ziel in kürzester Zeit erreichen. Als Grundlage für alle Arbeiten gilt das Auslichten der Baumbestände. Da die Baumwärter diese Arbeiten unmöglich bewältigen können, müssen die Baumbesitzer hierzu in Form bezahlter Kolonnenarbeit herangezogen werden.

Ueber zwei weitere Maßnahmen sprach Kreisbaumwart Scherer-Neuenbürg: Ernährung der Bäume und Schädlingsbekämpfung. Zur Kulturasstetigerung ist ausschließliche und durchgehende Düngung nötig. Die vielfach noch übliche einseitige Gülledüngung führt nicht zum Ziel und bringt Nachteile. Die Knappheit an Handelsdüngern kann vielfach durch richtige Anwendung von Stallmist oder Kompost überbrückt werden. Auch durch Umbreden der Grasnarbe oder Anlage von offenen Düngestreifen von 1 Meter Breite kann schon ohne Düngung für 2 Jahre viel erreicht werden. Die Schädlingsbekämpfung als Krone aller Pflegemaßnahmen ist zur Erreichung jährlicher Ernten unerlässlich. Hierzu ist ebenfalls wieder Kolonnenarbeit und Mitarbeit jedes Baumbesitzers nötig. Jeder muß eben dazu 1-2 Tage Zeit finden.

Als dritter Redner gab der Leiter der Unterabteilung Gartenbau bei der Landesbauernschaft Häfner, interessante Aufschlüsse über die Notwendigkeit der Kulturasstetigerung im Gemüse- und Obstbau. Um dem wesentlich gesteigerten Bedarf an Gemüse Rechnung zu tragen, soll sich auch die Landwirtschaft mehr als bisher am Gemüsebau beteiligen und zwar durch Anbau solcher Kulturen, die in den jeweiligen Lagen ausgeben. Im Obstbau müßte ohne den Bedarf für Marmelade, Säftmoß und die Wehrmacht, noch für 18 Millionen Familien, die nicht Selbstversorger sein können. Obst auch zum Rohverbrauch erzeugt werden, was einem schwer auszubildenden Quantum entspricht. Da Württemberg als Apfelanbaubereich gilt, erwartet man im Abriken Reich auch Obstlieferungen aus Württemberg in entsprechenden Mengen. Man traut Württemberg zu, das Apfelsland Deutschlands zu werden. Dazu ist intensiver Obstbaupflege als bisher nötig und auch mit dem Willen zur Tat erreichbar. Auch dem Beerenobst soll mehr Beachtung geschenkt werden, um einen raschen Ausgleich für die im Frostwinter 39/40 erkrankten Bäume zu bekommen.

Mit kühnen Worten richtete Dr. Entenmann als Vertreter des Kreisleiters noch einen wirksamen Appell an die Versammelten, und Kreisbauernführer Kalmbach ermahnte im Schlußwort alle Anwesenden, das Gesehene durch Anspannung aller Kräfte zur erfolgreichen Tat werden zu lassen.

Welche Pflanzenforste?

Für die Erzielung guter Durchschnittserträge von unseren landwirtschaftlichen Kulturpflanzen spielt neben Frazen der Bodenbearbeitung, Pflege und Düngung die Wahl der richtigen Pflanzenforste eine große Rolle. Es seien im folgenden diejenigen Pflanzenforsten angegeben, deren Anbau in dieser Gegend sich als sicher und erfolgversprechend erweisen hat:

- I. Winterweizen: 1. Langs Trabulo (Niedertraublinner), mittelfrüh, für mittlere bis bessere Böden; 2. Langs Tullio mittelfrüh, frohreich für mittlere, wärmere Böden; 3. Carlons Dilltopf V, mittelfrüh, kurzstrobig, für bessere Lagen und Böden; 4. Kimpaus früher Balkar, frühreif, auf leichteren Böden in gekürzter Lage; 5. Krafts Steneländer, frühreif, anspruchslos; 6. Manerner kranter Dilltopf, mittelfrüh handfest, auch für raue Lagen mit gutem, tiefarbeitsfähigen Boden; 7. Hege Balast, mittelfrüh, dicke weiße Wehre, kurzstrobig und handfest, für bessere

Lagen und Böden. In nicht ganz weizenfähigen Lagen sind Weizen-Dinkelgemische sicherer.

II. Winterroggen: 1. Vettuler Winterroggen, mittelfrüh reisend, für alle Roggenlagen; 2. Vettuler Kurstroggen, mittelfrüh reisend für bessere Roggenböden.

III. Dinkel: 1. Steiners roter Dinkler, mittelfrüh, winterhart, 2. Kottweiler Frühforn.

IV. Wintergerste (nur für mildere Lagen und Böden): 1. Bogels Ager, mittelfrüh, frohreich, auch für feuchte Lagen; 2. Friedrichsweiber Berg, mittelfrüh, winterfest, frohreich; 3. Edendorfer Mammuth, mittelfrüh, langstrobig, in milderen Lagen erziehbare.

V. Hafer: 1. Hohenheimer V. Weiskäfer, frühreif, gegen Frühlage wenig empfindlich; 2. Endreß Weiskäfer frühreif, gegen Frühlage wenig empfindlich; 3. Edendorfer Frühhafer, frühreif, gegen Frühlage wenig empfindlich; 4. Pecaais Frühhafer, gelb, kurzer Halm für feuchte Lagen; 5. PEG. Goldforn, gelb, mittelfrüh, für weniger günstige Lagenlagen; 6. Vettuler Altmingsgold, gelb, mittelfrüh, etwas ungleich reisend, schwer trockenend; 7. Vettuler Altmingsstreu, gelb, mittelfrüh, besser reisend: In Lagen, wo Hafer und Gerste für sich allein unsicher sind, empfehlen sich folgende Gemengensorten: 2-3 Teile Hafer auf 1 Teil Sommergerste (für feuchtere Lagen); 1 Teil Hafer auf 1 Teil Gerste (für trockenere Lagen).

VI. Sommergerste: 1. Adermanns Maria, mittelfrüh bis spät reisend, ertragreich und anpassungsfähig; 2. Adermanns Savaria, mittelfrüh reisend, für feuchtere Lagen; 3. Dohlenbauer Maria, mittelfrüh bis mittelfrüh reisend, handfest für rauhere Lagen; 4. Feiners Krankegerste, frühreif, feinstielig für trockenere Mischkulturen.

VII. Sommerroggen (Anbau nur in Ausnahmefällen, wo Winterroggen ausgewintert): 1. Vettuler Sommerroggen, mittlere Erträge.

VIII. Sommerweizen: Nur in den warmen Lagen des Neckartalgebietes und bei früher Ausfaat (März) sind einigermaßen befriedigende Erträge zu erwarten. 1. Wludung Altmann, mittelfrüh, für mittlere Weizenlagen; 2. Heines Kolben, mittelfrüh, auch für spätere Ausfaat in unangünstigen Lagen.

IX. Karstoffeln; A. Speisefarstoffeln: a) frühere Sorten: 1. Frühbote, Karis, sehr frühreif, gelblichgelb; 2. Stealinde Böhm, frühreif, gelblichgelb; beide Sorten gegen Krausfäule sehr empfindlich, Kupferfallspritzung zu empfehlen.

b) mittelfrüh bis spät reisende Sorten: 1. Kava, PEG, mittelfrüh, gelblichgelb, fein, mittelstrobig; 2. Edelgard, Böhm, mittelfrüh, gelblichgelb, wohlwärmend, groß; 3. Wludung Böhm, mittelfrüh, gelblichgelb, wohlwärmend, feinstielig; 4. Havilla, Poulens, mittelfrüh, gelblichgelb, gute erziehbare Sorte wohlwärmend; 5. Sabina, PEG, mittelfrüh, gelblichgelb, gute erziehbare Sorte.

B) Sowohl Speise- als Wirtschaftsfarstoffeln: a) mittelfrüh bis mittelfrüh Sorten: 1. Odbote, Kaddak, mittelfrüh, gelblichgelb, harteckig; 2. Boran, Kaddak, mittelfrüh, gelblichgelb, sehr ertragreich; 3. Mittelsträbe, Böhm, gelblichgelb, mittelfrüh, ertragreich.

b) spätere Sorten: 1. Adersleben, Böhm, spätere gelblichgelb, sehr ertragreich; 2. Prista, Pöhl, spätere, gelblichgelb, sehr ertragreich.

C. Wirtschaftsfarstoffeln (Futter- und Abtrittarstoffeln): 1. Barnassa, v. Kamete, mittelfrüh, weißlichgelb; 2. Sidingen, PEG, mittelfrüh, weißlichgelb, rotsthalig.

X. Runkelrüben: 1. Edendorfer, rote und weiße, wasserreiche Rassenrübe; 2. Friedrichsweiber, rote Balzenform, gehaltvoller; 3. Edendorfer, gelbe, Kugelform, leicht feuchtere Lagen; 4. Kirches Ideal, gelbe, Balzenform, auch für trockenere Lagen; 5. Barres, rötlichgelbe, Olivenform, stark belaubt, haltbar; 6. Doans, grünlöpfige, Olivenform, laubreich, haltbar, zum Verpflanzen nicht geeignet.

XI. Kohlrüben: 1. Hoffmanns gelbe, mittelfrüh belaubt, oval, rund für Futter- und Speisewende; 2. Hoffmanns weiße, rund, weißlichgelb, stark belaubt; 3. Hohenheimer Schlemmerberger; 4. Endreß Krankeflos, weißlichgelb, Kassenrübe.

XII. Mohr (Schlichmohr): 1. Pecaais Weihenstephaner, frühreif, handfest, für mittlere Lagen und Böden; 2. Edendorfer blauamiger, mittelfrüh reisend, für gute Lagen und Böden; 3. Mahadorfer blauamiger, mittelfrüh reisend, für gute Lagen und Böden.

Harz, Landesökonomierat.

Die Seinen geborgen zu wissen,

stärkt den Willen zu Tat.
Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!



Württemberg

Das Deutsche Kreuz in Gold

Für höchste Tapferkeit und heroische Truppenführung im Osten erhielt Major Dr. Hans Kinkelbach, Pflösch, Geschäftsführer der Handelskammer Stuttgart, das Deutsche Kreuz in Gold. Major Dr. Hans Kinkelbach steht seit Kriegsbeginn als Bataillons-Kommandeur an der Front. Er wurde bereits im Westfeldzug mit den Spangen zum EK. II. und I. Klasse ausgezeichnet. Im Osten erhielt er das Infanterie-Sturmabzeichen. Ferner erhielt Major Eugen Baur, wohnhaft in Ludwigsburg, geb. 1894 in Hechingen, das Deutsche Kreuz in Gold. Er wurde bereits im Westkrieg mit dem EK. I. und II. Klasse ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr erhielt er im Westen die Spange zum EK. II. Klasse und dann im Osten die Spange zum EK. I. Klasse.

Unter den Ersten, die mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurden, befindet sich auch ein junger Stuttgarter Offizier: Leutnant S. Kimmich, ein Sohn von Oberstleutnant Adolf Kimmich. Schon im Feldzug in Frankreich führte er als zwanzigjähriger Leutnant eine Kompanie und erwarb sich dabei EK. II., EK. I. und Infanterie-Sturmabzeichen. Trotz mehrfacher Verwundung führte er seine Kompanie weiter. Für sein Verhalten und seine Leistungen in Russland erhielt er nun das Deutsche Kreuz in Gold. Er wurde im ganzen sechsmal verwundet, hofft aber, bald zu seinem Feldregiment zurückkehren zu können.

Dem H-Sturmabführer (Major) und Bataillonskommandeur in einem Regiment der Waffen-SS Otto Baum, Sohn des Bürgermeisters von Stetten bei Hechingen, wurde für heroische Tapferkeit das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Sturmabführer Baum hat sich im Polenfeldzug das EK. II. und im Westen das EK. I. erworben.

Altheim-Weihung, Kr. Uim (Verstöße explodiert.) Ein Kind eines Landwirts stellt eine verschlossene Wärmflasche in den Ofen. Diese explodiert, wobei der Ofen fast vollständig auseinandergerissen wurde. Dieser Vorfall ist wiederum eine Mahnung zur Vorsicht.

Friedrichshafen, (Wegen Nordverdachts.) Der Friedrichshafener Kriminalpolizei ist es innerhalb weniger Tage gelungen, den von Berlin aus geflüchten Heinz Köpfer in Langensargen festzunehmen. Der Verhaftete steht in dringendem Verdacht, einen Mord an einer Frau begangen zu haben.

Kemmen, (Gasrohrbruch.) Mit Gasvergiftung wurden am Sonntag fünf Personen aus einem Hause am Spitalweg in das Krankenhaus eingeliefert. Die Gasvergiftung ist auf einen Gasrohrbruch in der Straße zurückzuführen, jedoch konnte die

eigentliche Ursache noch nicht gefunden werden. Am Montag mußte das Haus von den Bewohnern geräumt werden, da die Gasauströmung noch immer fortwährte.

Sauingen, (Ordnungsstrafe.) Eine Frau aus dem Kreis Sauingen hatte für einen zur Wehrmacht eingezogenen Angehörigen sowie für drei weitere aus ihrem Haushalt ausgeschickte Personen längere Zeit die Lebensmittel- und Seifenkarten zu Unrecht weiterbezogen. Für dieses Vergehen gegen die Volksgemeinschaft wurde die Frau vom Landrat in eine Ordnungsstrafe von 500 RM. genommen.

Karlsruhe, (Grenzonenverordnung im Elsaß.) Durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung wird mit Wirkung vom 16. Februar im Elsaß die Grenzonenverordnung eingeführt. In dem gegenüber dem besetzten französischen Gebiet gelegenen Grenzgebiet muß jede über 15 Jahre alte Person außerhalb ihrer Wohnung einen amtlichen Lichtbildausweis mit sich führen und auf Erfordern zur Prüfung auszuweisen. Personen, die sich in diesem Gebiet nicht ausweisen können, unterliegen der vorläufigen Festnahme.

Karlsruhe, (Zeugen gesucht.) Am Montag etwa gegen 7.45 Uhr beim Überzug der Marie-Alexanderstraße beim Altbahnhof ein Lastkraftwagen mit einem rangierenden Zug der Altbahnbahn zusammen, wobei ein Kraftfahrer und der Fahrer des Lastkraftwagens verletzt wurden. Personen, welche den Vorgang des Zusammenstoßes gesehen haben, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Strasbourg, (Volkschädlinge zum Tode verurteilt.) Die Straßburger Erste Strafkammer verurteilte zwei gemeingefährliche Verbrecher wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode. Es handelt sich dabei um den 25-jährigen, aus Strasbourg gebürtigen Heinrich Wendling und den aus Mühlhausen kommenden, in Strasbourg wohnhaften Georg Steiger. Sie sind beide bereits wiederholt wegen Diebstahls verurteilt.

Strasbourg, (Opfer von Gasvergiftung.) In der Elbstraße wurde eine Witwe, deren Tochter, sowie der 15-jährige Sohn gasvergiftet bzw. giftlos aufgefunden. Bei der Enttötung ins Krankenhaus waren die Frau und der Junge bereits tot.

Schleissheim bei Lohr, (Zwei Todesopfer bei einem Explosionunglück.) Im Keller der Villa Heinrich Müller ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, der erneut zu größter Vorsicht bei derartigen Arbeiten mahnt. Beim Aufstauen der Wasserleitung für den Kessel einer Acetylenanlage erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Von der Wucht der umherfliegenden Splitter wurde der 50-jährige Schmiedemeister Jakob Schmitt so schwer am Kopf getroffen, daß der Tod auf der

Stelle eintrat. Ein in der Nähe befindlicher Hilfsarbeiter wurde gleichfalls getötet.

Offenburg, (Frauen ohne Ehre.) Die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich mit einer Reihe von Verbrechen ehreverletzender Frauen zu befassen. Sie waren, obwohl zum Teil verheiratet, in mehr oder weniger enge Verbindung zu Kriegsgefangenen getreten. Das Gericht verhängte schwere Strafen.

Dettingen, Landkreis Bruchsal, (Töblicher Unglücksfall.) Der über 60 Jahre alte Landwirt Franz Hartlieb, der im Dettinger Gemeindefeld mit dem Abtransport von Stammholz beschäftigt war, wurde von seinem Pferd so unglücklich durch einen Hufschlag an den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Saubel und Verfehle

Stuttgarter Börse vom 28. Jan. Die andauernde Nachfrage führte zu weiteren Kurserhöhungen: Daimler 210, V. G. Farben 206,5 bis 207,25, Junkers 150 G. Feinmechanik 156,5, Knorr 122, REU 214 und Württ. Cattun 150.

Aus der württ. Landbestierzeit. Der württ. Brauereijuchverband Albstadt a. N. veranstaltete in Waldsee am 5. Februar eine Sonderfeier und am 6. Februar eine Justizhochzeitfeier für Braunvieh. Anschließend findet eine Eber- und Juchviehweidung für das weiche veredelte Landschweine statt. Die Fleckviehweidung Ludwigsburg, Ulm und Herrenberg halten am 11. März in Plochingen a. N. eine Justizhochzeitfeier mit Sonderfeier ab.

Reichsbankausweis vom 23. Januar. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Januar 1942 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 20 382 Millionen RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsbankwechseln 19 043 Millionen RM., an Lombardforderungen 18 Millionen RM., an bedungsfähigen Wertpapieren 133 Millionen RM. und an sonstigen Wertpapieren 288 Millionen RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Millionen RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenanstalten belaufen sich auf 253 Millionen RM., diejenigen an Scheckemissionen auf 119 Millionen RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 676 Millionen RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 17 908 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 2479 Millionen RM. ausgewiesen.

Gekorbene: Otto Weib, 28 Jahre, Altheim; Katharine Kober geb. Baier (zur „Sonne“), Albstadt.

Red. u. Verlag des „Seifenhöfcher“: G. B. Seifner, Inh. Kurt Seifner, Magd. Tagblatt, Seifenhöfcherstraße 10, Magd. 10. Verantwortlich: Kurt Seifner. Druck: G. B. Seifner, Magd. 10.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Der große Clown

Ein Kirschen-Roman von Ernst Kraus

(15 Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Wieder sah sie eine Weile schweigend. Der Kommissar unterdrückte die nicht und machte auch Falkenstein ein Zeichen, ruhig zu bleiben.

„Doch in diesem Augenblick in der Wohnung über uns ein Feuer ausbrach war für mich ein großes Glück, dann es zwang Nitos zum Rückzug.“

„Von diesem nachlässigen Versuch hatte Ihr Verlobter keine Kenntnis?“

„Doch. Er hatte ja während des Generalalarms Nitos aus meinem Zimmer kommen sehen. Aber ich hörte hinter meiner Tür wie Nitos behauptete, er sei durch den Feueralarm aufgeschreckt worden und habe in einer Verlegenheit zuerst nach mir gesehen. Peter glaubte das auch. Er war ja gegen den Kollegen ohne Arg. Um so mehr, als ich vorgab viel zu fest geschlafen zu haben um überhaupt etwas von dem Lärm der Nacht hören zu können.“

Der Kommissar nickte bedächtig.

„Das gibt der Sache schon ein anderes Gesicht. Peter Grimm hat in seiner Auslage nichts davon erwähnt.“

„Peter ist ein viel zu gerader Mensch, der auf solche Winkelzüge garnicht kommt.“

„Und wie kam es nun zu jener unglücklichen Szene im Fluggewagen?“

„Peter wollte sich den Führerstand an'ehen und hatte die Kabine auf einen Augenblick verlassen. Raum aber hatte Peter den Rücken gekehrt als Nitos wie umgewandelt war. Die Freundlichkeit die er während des ganzen Fluges zur Schau getragen hatte, fiel wie eine Maske ab. Wie in der vergangenen Nacht dachte er mich bei den Schultern und versuchte mich zu fassen. In diesem Augenblick kam Peter zurück Nitos sprang auf und ehe ich es noch verhindern konnte hatten sich beide umklammert. . . es war entsetzlich. Bei dem Lärm der Motoren konnte uns auch niemand hören, denn auch Peter hörte nicht auf mich. Auch nicht als Nitos in seinem Wutestimmungslos vor uns lag. Bis das Fluggewagen dann niederkam und Peter sich dem ersten, der eintrat zur Verfügung stellte.“

„Es war ein großer Fehler von Ihnen, daß Sie Ihrem Verlobten nicht schon in der Nacht vorher sagten, wie es um Nitos stand. Nach seiner Auslage zu urteilen, ist er der Meinung, daß Sie auch zu Nitos hielten, daß also er, Grimm der Betroffene sei.“

„Ghelia hatte bisher alle Kräfte aufgeboten, um der Vernehmung folgen zu können. Bei dieser unerwarteten Eröffnung schien sie ohnmächtig zusammenzusinken. Alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen. Ihre Hände pressten sich zusammen, daß die Nägel in die Haut drangen. Sie schüttelte nicht. Sie sah sich inmitten einer unheimlich drohenden Finde und rings umher nicht nichts, was ihren Gedanken zu Hilfe kam. Ihr war, als hätte man ihr einen eisernen Ring um die Stirn gedreht.“

Falkenstein war aufgestanden und an das Fenster getreten. Durch diese Bewegung aufgeschreckt, kam sie wieder zu sich. Ihre Blicke irrten zwischen den beiden Männern hin und her, hocketen dann auf den weißen Alfenbogen, der diese ungeheuerlichen Worte Peters enthalten mußte.

„Doch . . . hat er das wirklich . . .?“

„Dem Kommissar tat es leid, so schonungslos die Wahrheit gesagt zu haben.“

Er nickte schweigend.

„Ein Mißverständnis wahrscheinlich, wie es in einer solchen Situation nur zu leicht verständlich ist. In solchen Augenblicken gilt eben nur das Geschehene und jedes Wort der Erklärung ist wie in den Wind geblasen. Da geht oft einmal das Herz mit dem Verstande durch und man muß geduldig warten bis die Beteiligten etwas zur Ruhe gekommen sind. In der Distanz sieht ja nachher alles wieder ganz anders aus“, schloß er warm.

„Tut ich Peter weh?“ Sie kämpfte gegen die immer wieder aufsteigenden Tränen.

„Gewiß. Ich lasse Sie zu ihm führen. Aber es wird, wie gesagt, heute noch wenig Zweck haben.“

Peter stand am Fenster seiner Zelle und starrte in den Hof des Polizeigebäudes hinunter. Er rührte sich auch nicht, als er den Schlüssel in der Tür hörte. Er dachte wieder an den kleinen Kolibri und sein großes Buch. Wieder hatte die unglückliche Hand eine Seite aufgeschlagen, eine neue

Seite der Qualen und Enttäuschungen. Flammend rot leuchtete es von dieser Seite. Nord und Ost. Aber unbeteiligt, wie ein Fremder, der in seinem Schicksalsbuche blätterte, sah er über dieses Drama der Schuld hinweg. Nur die Frage sprang auf, was wohl auf der nächsten Seite stehen würde, welche neue Martern ihm wohl noch bevorstehen mochten. Ein dumpfes Gefühl von Gleichgültigkeit hielt ihn weit und ließ ihn die Dinge sehen, als lägen sie schon weit zurück. Was wohl der alte Maffino jetzt sagen würde, wenn er ihn hinter diesem Gitter sehen könnte. . . . Dessen Lebensweisheit war es nicht gewesen, daß alles Unglück in der Welt von den Weibern käme. Hoff recht gehabt. Alter, obgleich ich dir nie so recht glauben wollte. Ich habe mir nie vorstellen können, daß eine so herrliche Blüte einer derart üblen Wurzel entsprossen konnte. Peter wiederfuhr zum ersten Male die von ihm schon millionenfältig erfüllte Enttäuschung über die Untreue einer geliebten Frau. Wie mit Weitschanden war es über ihn gekommen, hatte ihn wacherüttelt und ihm mit unbarmherziger Deutlichkeit gezeigt, daß er verurteilt war, immer und überall für sich allein zu stehen.

Er fuhr erst herum, als er Falkensteins Stimme hörte und bereute es zugleich, als er neben diesem auch Ghelia sah.

Der kleine Agent reichte ihm freundlich wie immer die Hand, die Peter ägernd ergriff.

„Es tut mir aufrichtig leid, Herr Falkenstein, daß ich Ihnen Ihre Mühe und Kosten so schlecht lohnen kann, aber . . . nun, es sollte wohl nicht sein . . .“

„Aber Kopf hoch Peter. Warum denn gleich die Finte ins Horn geworfen? Es kann ja noch alles gut werden. Nach dem, was ich bis jetzt gehört habe . . .“ Die Weillengläser schienen eine wohlthuende Wärme auszustrahlen.

„Nein, nein! Wir wollen uns hier lieber keinen Illusionen hingeben. Ich weiß nur zu genau, was ich getan habe. Glauben Sie mir nur, jedem Menschen ist kein Weg vom Schicksal vorgezeichnet. Vom ersten Tage an. Und dagegen sind wir machtlos. Mich . . . nun, mich hat es eben hierher geführt.“

Ghelia war in der Tür stehen geblieben. Ihr schweres Blick suchte die Augen des Mannes, der ihre Anwesenheit gar nicht bemerkt zu haben schien.

(Fortsetzung folgt.)

Beschlagnahme und Meldepflicht von Batterien stillgelegter Kraftfahrzeuge

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller brauchbaren Batterien aus stillgelegten Kraftfahrzeugen (einschließlich derjenigen aus Krafttraktoren) angeordnet. Die Beschlagnahme gilt auch für Batterien, die ausgebaut, aber aufstufefähig sind.
 2. Nach § 3 (3) des Reichsleistungsgesetzes haben alle Besitzer der in Ziffer 1 genannten Batterien diese bis spätestens 5. Febr. 1942 zahlenmäßig mit genauer Angabe des Lagerorts der Batterien durch Postkarte an die Wehrerfassung, Gruppe K, Stuttgart, zu melden.
 3. Jegliche Verfügung über die beschlagnahmten Batterien ist verboten, insbesondere dürfen diese Batterien weder verkauft noch erworben werden.
 4. Die Batterien sind von den Besitzern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen. Die Zeit der Ablieferung wird durch die Wehrmacht mitgeteilt. Die Vergütung der Batterien erfolgt auf Grund des Reichsleistungsgesetzes.
 5. Wer dieser Aufforderung zuwider handelt, wird auf Grund des Reichsleistungsgesetzes bestraft.
- Stuttgart, den 26. Januar 1942.
Wehrerfassunginspektion Stuttgart.

Magd., 28. Jan. 1942
Todesanzeige und Dankagung
Unsere liebe Tante
Frau Josephine Marquart
geb. Prim
ist im Alter von 77 Jahren am 23. Januar gestorben. Wir haben sie in aller Stille in Dörfelheim beerdigt. Für erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.
Die Hinterbliebenen.

Mäggen
Verkaufe ein 1 1/2-jähriges
Rind
Johs. Berrsch, Schulstr. 31.
Vereinigter Lieder- und Sängerkreis Magd.
Heute 20.15 Uhr
Einaktstudie „Traube“
Volljähriges und pinkeliches
Erscheinen wird erwartet.

Karten
von
Rußland
Europa
Asien
Afrika
Mittelmeer-
länder
Weltkarten
bei
G. W. Zaifer

Reichsluft-
schutzbund
Gemeinde-
gruppe Magd.
Am Freitag 30. Jan., abds.
1/8 Uhr, findet im Rathausaal
ein **Antiräucher-Appell**
statt. Bei diesem Appell werden
Richtlinien für die Durchfüh-
rung der 5. Reichsstraßenjam-
mung für das W. H. W. bekannt
gegeben, Sammelbüchchen und
Abzeichen ausgehändigt.
Alle Blockwarte, Blockhelfer
und Frauensachbearbeiterinnen
einschl. Pfetschhaus, müssen sich
an dieser Sammlung beteiligen.
Pünktliches Erscheinen wird
erwartet. Entschuldigungen sind
zwecklos.
Der Gemeindegruppenführer

SA **Wehr-**
mann-
schaft
und
Heute abend 19.30-20.00 U.
Dienst.
Handjuchgemeinschafstempfang
Anf. um 19.30 Uhr
Gewerbeführer.

Aufgeweckten, kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Jahob Walz, Schreiner
Ratmsheim, Wob. in e. Guts-Bezirg
Alleinstehende
Frauensperson
zur Stütze der Hausfrau
— die kränzlich — ge-
sucht. Kinder nicht vor-
handen.
Näheres durch die Geschäfts-
stelle des Blattes.